

EIN SCHILFGÜRTEL UND SELTENE PFLANZEN FÜR DAS «PFÄFFIKER RIED»



Mit der Pflanzung von dutzenden Schilfbällen und vom Aussterben bedrohten Pflanzenarten soll das neue Flachufer am Pfäffiker Ried neuen ökologischen Wert erhalten. Tausende kleine Fische und dutzende unterschiedliche Wasservögel schätzen den frisch gestalteten Uferabschnitt des Zürichsees bereits jetzt.

Natürliche Seeufer sind ein überaus wichtiger Teil der Seen. Als Übergangsbereich von Wasser zu Land entwickelte sich darin eine sehr vielfältige Tier- und Pflanzenwelt. Perfekt angepasst an die starken saisonalen Schwankungen der Seepiegel verursacht durch Schneeschmelze, Starkniederschläge und Trockenperioden, prägten unterschiedlichste Pflanzengesellschaften die Ufer unserer Seen.

SEEUFER ALS BEDROHTER LEBENSRAUM

Fische wie beispielsweise der Hecht haben sich an diese saisonalen Schwankungen angepasst. Sie beginnen im März mit der Suche nach geeigneten Laichplätzen. Die naturgemäss überfluteten Seeufer würden dafür ideale Stellen bieten. Sie lesen richtig – «würden»! Leider sind die allermeisten dieser natürlichen Seeufer in der Schweiz verschwunden. Der Zürichsee ist ein «gutes» Beispiel – rund 70% der Seeufer sind unwiederbringlich hart verbaut – Raum für die Laichablage und Lebensraum für Jungfische, welcher verloren ist. Hinzu kommt, dass heute die meisten Seepiegel reguliert



In Jutenstoff verpackt wurden bis zu zehn Schilfbällen pro Schilfkasten gepflanzt. Die Kästen wurden mit Maschengitter geschlossen, um die empfindlichen jungen Schilfpflanzen vor Tieren und Treibgut zu schützen.

werden – eine Ausnahme bildet der Bodensee. Unter diesen Bedingungen werden die Lebensräume unserer Fische weiter eingeschränkt. Heute merken dies vor allem die Berufsfischer – keine Stellen für die Laichablage heisst keine Fische in den Netzen. So erstaunt es nicht, dass insbesondere die Bestände des Hechts im Zürichsee auf Tiere aus der Fischzucht angewiesen sind.

SEEUFERAUFWERTUNG IN PFÄFFIKON SZ

Im Pfäffiker Ried wird das Ufer wieder in einen natürlichen Zustand versetzt. In flachem Wasser wird mit Schilfpflanzungen ein breiter Schilfgürtel initiiert. Dieser wird in den kommenden Jahren immer mehr zusammenwachsen. An geeigneten Standorten wurden zudem die seltenen Kleinen und Grauen Rohrkolben gefördert. Beide Pflanzen sind typisch für dynamische offene Feuchtgebiete mit grossen Flächen mit niedriger Vegetation. Sie sind konkurrenzschwach und verschwinden, sobald andere Pflanzen überhand nehmen. Im Pfäffiker Ried wird versucht, diesen beiden Pflanzenarten einen neuen Lebensraum zu bieten. Im Winter liegen grosse Teile des Flachufers offen. Im Frühling steigt der Zürichsee rund 40 Zentimeter und überflutet eine Fläche von rund 10'000 Quadratmetern – in etwa die Fläche eines Fussballfeldes.

ERFOLGSKONTROLLEN FÜR FISCH

Dass die Massnahmen der Renaturierung funktionieren, zeigen die aktuellsten Resultate der ersten Kontrolle durch den Fische-reiaufseher. Erfreut konnte er junge Hechte, Eglis, Schleihen, Karpfen, Alets und weitere Weissfische feststellen. Weitere Erfolgskontrollen werden in den kommenden Jahren durchgeführt – wir dürfen gespannt sein!

PHILIPP SCHUPPLI



Mitarbeitende der Schwyzer Kantonalbank halfen beim Anlegen der Schilfkästen in bis zu knietiefem Wasser.



Die neu gesetzten Schilfkästen tragen dazu bei, das Ufer im Pfäffiker Ried wieder in einen natürlichen Zustand zu versetzen.

PATEN GESUCHT!

Trotz der finanziellen Unterstützung durch den *naturemade* star-Fonds vom EWZ und der Schwyzer Kantonalbank ist das Projekt noch nicht komplett finanziert. Übernehmen Sie Verantwortung und sichern mit Ihrem Beitrag die Pflege des Schilfgürtels. Spenden mit dem Vermerk «Frauenwinkel» fliessen voll und ganz ins Projekt.



Das Gebiet der Renaturierung aus der Luft – Lebensraum für zahlreiche Arten. Gut sichtbar sind das Riff und das neue Flachufer.